

<b>Zeitschrift:</b>	Theologische Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Theologische Fakultät der Universität Basel
<b>Band:</b>	69 (2013)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	"... an sie und an alle" (II Kor 9, 13) : zum Adressatenkreis der sog. Jerusalemkollekte paulinischer Gemeinden
<b>Autor:</b>	Bachmann, Michael
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-877676">https://doi.org/10.5169/seals-877676</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «... an sie und an alle» (II Kor 9,13)

### Zum Adressatenkreis der sog. Jerusalemkollekte paulinischer Gemeinden

#### *1. Weitgehender Konsens hinsichtlich des Adressatenkreises, nämlich: Judenchristen*

In den Briefen des (Apostels) Paulus ist bekanntlich verschiedentlich von dem die Rede, was man gern als Jerusalemkollekte bezeichnet, zusammengebracht in paulinischen Gemeinden. Zu berücksichtigen sind in diesem Zusammenhang jedenfalls die Passagen I Kor 16,1-4; II Kor 8f. (bzw. II Kor 8; 9) und Röm 15,25-32 (vgl. V. 7-24).<sup>1</sup> Unter ihnen nennen die erste und letzte die Stadt «Jerusalem» ausdrücklich (I Kor 16,3; Röm 15,25.26.31 [vgl. V. 19]), und in II Kor 8,4; 9,1 (vgl. V. 12) heisst es im Blick auf die Adressaten – wie in I Kor 16,1 (vgl. Röm 15,25.26.31) – *εἰς τὸν ἄγιον*.

Thematisiert wurde diese Sammlung möglicherweise bei jenem in Jerusalem angesetzten Zusammentreffen von Paulus – samt Barnabas und Titus – gerade auch mit Jakobus, Kephas (also: Petrus) und Johannes, von dem in Gal 2,1-10 berichtet wird. Danach erbrachte es jedenfalls insofern «Gemeinschaft» (*κοινωνία*), als diese Dreiergruppe per Handschlag anerkannte, dass «wir [Paulus und Barnabas] unter die Heiden und sie [selbst] unter die Juden» gehen möchten (V. 9) – und zwar, ohne dass die unter den Nicht-Juden durch das Evangelium Erreichten ausserdem beschnitten werden müssten (s. V. 2.7f.). Zumeist nämlich wird die ohne finite Verbform angeschlossene Bemerkung V. 10a («nur daß wir an die Armen dächten» [Lutherübersetzung von 1984]) eben auf eine in Jerusalem (s. V. 1) erwartete Kollekte der paulinischen Gemeinden bezogen.<sup>2</sup> Freilich, B.W. Longenecker hat Zweifel an dieser Interpretation geltend gemacht.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. z.B. E.W. Stegemann / W. Stegemann: Urchristliche Sozialgeschichte. Die Anfänge im Judentum und die Christusgemeinden in der mediterranen Welt, 2., durchg. und erg. Aufl., Stuttgart / Berlin / Köln 1997, 194.

<sup>2</sup> Vgl. ebd., ferner etwa A. Lindemann: Hilfe für die Armen. Die Jerusalem-Kollekte des Paulus als «diakonisches Unternehmen», in: ders.: Glauben, Handeln, Verstehen. Studien zur Auslegung des Neuen Testaments II (WUNT 282), Tübingen 2011, 253-283, bes. 253-256.

<sup>3</sup> B.W. Longenecker: Remember the Poor. Paul, Poverty and the Greco-Roman World,

Ein beachtlicher Konsens besteht indes hinsichtlich der Bestimmung des bei der Sammlung ins Auge gefassten Adressatenkreises. Es wird nämlich in aller Regel – z.B. bei K. Holl, D. Georgi, K. Berger und D. Sänger<sup>4</sup> – an die christliche Gemeinde in Jerusalem gedacht, d.h. an Judenchristen. Dieser Konsens ist um so bemerkenswerter, als in der Forschung hinsichtlich dieser Kollekte religions- und sozialgeschichtlich sehr unterschiedliche Vergleichsmodelle erwogen wurden und werden, so die jüdische Tempelsteuer, die Erwartung einer endzeitlichen Völkerwallfahrt und die von Gottesfürchtigen (also: unbeschnittenen Sympathisanten des Judentums) entrichteten «Almosen für Israel» (K. Berger), ferner Momente des Euergetismus und der (antiken) Freundschaftsethik.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Grand Rapids (MI) / Cambridge (U.K.) 2010, bes. ix, 157-182.

<sup>4</sup> K. Holl: Der Kirchenbegriff des Paulus in seinem Verhältnis zu dem der Urgemeinde, in: ders.: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte II: Der Osten, Tübingen 1928, 44-67 (zuerst: 1921), 58-61, bes. 59f.; D. Georgi: Der Armen zu gedenken. Die Geschichte der Kollekte des Paulus für Jerusalem, 2., durchg. und erw. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1994 (1. Aufl.: Hamburg 1965), bes. 22f.; K. Berger: Almosen für Israel. Zum historischen Kontext der paulinischen Kollekte, NTS 23 (1977) 180-204, bes. 197-199; D. Sänger: «Jetzt aber führt auch das Tun zu Ende» (II Kor 8,11). Die korinthische Gemeinde und die Kollekte für Jerusalem, in: ders. (Hg.): Der zweite Korintherbrief. Literarische Gestalt – historische Situation – theologische Argumentation. Festschrift zum 70. Geburtstag von Dietrich-Alex Koch (FRLANT 250), Göttingen / Bristol (CT) 2012, 257-282, bes. 262.

<sup>5</sup> S. dazu nur die forschungsgeschichtlichen Überblicke bei: B. Beckheuer: Paulus und Jerusalem. Kollekte und Mission im theologischen Denken des Heidenapostels (EHS XXIII / 611), Frankfurt a.M. / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien 1997, 13-51, bes. 51; St. Joubert: Paul as Benefactor. Reciprocity, Strategy and Theological Reflection in Paul's Collection (WUNT II/124), Tübingen 2000, 1-16 (vgl. bes. ebd. 17f., 217f.); B.-M. Kim: Die paulinische Kollekte (TANZ 38), Tübingen / Basel 2002, 1-5 (vgl. bes. ebd. 185f.), ferner: H. Zeigan: Aposteltreffen in Jerusalem. Eine forschungsgeschichtliche Studie zu Gal 2,1-10 und den möglichen lukanischen Parallelen (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte 18), Leipzig 2005, bes. 485-490 (samt Anm. 288), M. Wolter: Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011, bes. 41f., J.M. Ogereau: The Jerusalem Collection as Κοινωνία: Paul's Global Politics of Socio-Economic Equality and Solidarity, NTS 58 (2012) 360-378, und L.L. Welborn: *That There May be Equality: The Contexts and Consequences of a Pauline Ideal*, NTS 59 (2013) 73-90. Zu dem von K. Berger akzentuierten Modell («Almosen für Israel») s. Anm. 4 und vgl. Kim: Kollekte, bes. 186, sowie Wolter: Paulus, 42f. Vgl. u. (bei) Anm. 10.18.23f.32.

## 2. Anfragen an den Konsens

Was Gal 2,10a angeht, so scheint mir Longeneckers Argumentation, die nicht zuletzt mit der frühen Rezeption der Aussage, u.a. bei Tertullian, *Adversus Marcionem* 5,3, arbeitet,<sup>6</sup> aus zwei Gründen nicht wirklich überzeugend zu sein. Zum einen ist mit dem Bauer'schen Wörterbuch bezüglich der Formulierung *μόνον τῶν πτωχῶν* doch wohl in grammatischer Hinsicht zu sagen, das «Neutr. *μόνον*», «adv. *gebr.*», wird «beim Nomen» verwendet, «um eine Pers. oder Sache von anderen auszusondern»,<sup>7</sup> hier also die «Armen» von der zuvor (in V. [7-]9) durch *περιτομή* gekennzeichneten Gruppe. Insofern ist hier – selbst wenn Tertullian anders akzentuiert<sup>8</sup> – schwerlich allgemein an Arme zu denken, sondern eben an beschnittene Arme, also an Judenchristen oder Juden. Zum anderen bieten die Paulusbriefe das Wort *πτωχός* jenseits von Gal 2,10 nur noch zweimal im Blick auf Menschen (vgl. ferner Gal 4,9), nämlich in II Kor 6,10 und in Röm 15,26, und dabei spricht die letztere Stelle eben von der Jerusalemkollekte. Genauer heisst es hier: *εἰς τοὺς πτωχοὺς τῶν ἀγίων τῶν ἐν Ἱερουσαλήμ*. Da es überdies in I Kor 16,1-4 (s. bes. V. 1.3) und in II Kor 8f. (s. bes. 8,14a; 9,12a) nicht an gewissen sprachlichen Analogia fehlt und weil ohnehin die beiden soeben aufgeführten Punkte zusammenpassen, wird man wahrscheinlich auch Gal 2,10a auf die uns beschäftigende Sammlung seitens paulinischer Gemeinden zu beziehen haben.

Obwohl damit der weitgehende Konsens hinsichtlich des Adressatenkreises dieser Kollekte zunächst noch ein wenig abgestützt erscheinen mag, meine ich doch, ihn in Frage stellen zu sollen – übrigens sozusagen paradoxerweise: u.a. wegen des soeben begründeten Verständnisses von Gal 2,(9-)10a –. Vor mir hat das, zumindest ansatzweise, nicht zuletzt E. Bammel unternommen, und zwar in seinem *πτωχός*-Artikel im Theologischen Wörterbuch zum Neuen

<sup>6</sup> Longenecker: Remember the Poor (Anm. 3), bes. 161f.169. Vgl. u. (bei) Anm. 8.

<sup>7</sup> W. Bauer: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, 6., völlig neu bearb. Aufl., hg.v. K. Aland / B. Aland, Berlin / New York 1988, 1068 (*μόνος* 2 [b.]) (hier teils kursiv), wo u.a. auch auf Röm 3,29 verwiesen wird. Vgl. J.A. Fitzmyer: Art. *μόνος*, EWNT II (1981), 1083-1088, bes. 1087 (5.a.2)).

<sup>8</sup> Tertullian will ja in *Adversus Marcionem* 5,3 fraglos auf den (ähnlichen) Passus Lk 6,23-26 hinaus, auf dessen zuvor (in *Adversus Marcionem* 4,15) schon gegebene Auslegung er denn auch zurückverweist. Vgl. im Übrigen M. Meiser: Galater (Novum Testamentum Patristicum 9), Göttingen 2007, 96f. (wo es zu Gal 2,10 u.a. heisst: «Die Kollekte ist nicht eine materielle Hilfeleistung, sondern auch Ausdruck für den Konsens zwischen den Verhandlungspartnern am Apostelkonzil»), ferner o. (bei) Anm. 6.

Testament.<sup>9</sup> Danach wäre die von Paulus übernommene «Verpflichtung» «nicht als chr Ersatz der Tempelsteuer zu verstehen [...], sondern eher in Analogie zu den freiwilligen Gaben, die in Jerusalem auch von Nichtproselyten einließen», «als eine Leistung, die die weitere Duldung der Urgemeinde erleichtern sollte».<sup>10</sup> Darauf liessen etwa schliessen: «Der Wechsel der Bezeichnungen, die Nichterwähnung der persönlichen Initiative in R 15, 27, die enge Umschreibung des Verwendungszwecks».<sup>11</sup> Paulus habe («sich [...] bei der Angelegenheit einer <verhüllenden Redeweise> bedient»<sup>12</sup> und dabei) genutzt, «dass ἄγιον eine allg Bdtg hatte, die das nichtchristliche Jerusalem nicht unbedingt ausschloss, wie auch die Begründung R 15, 27b das at.liche Jerusalem mit einbezog».<sup>13</sup> Abgesehen davon, dass Bammel den Ausdruck (οἱ) πτωχοὶ τῶν ἀγίων τῶν ἐν Ἱερουσαλήμ von Röm 15,26 als «Würdename der Urgemeinde» begreift,<sup>14</sup> scheinen mir hier wichtige Gesichtspunkte gerade auch der paulinischen Argumentation angesprochen zu sein. Das sei knapp begründet.

- Was die «Armen» von Gal 2,10a und Röm 15,26 angeht, so weist, wie bereits berührt, die sprachliche Gestalt von Gal 2,9-10a darauf hin, dass sie eben zum Bereich der «Beschneidung» gehören – und dabei ist bei der Situierung der Szene Gal 2,1-10 (s. nochmals V. 1) nicht zuletzt an Jerusalem zu denken –. Es redet hier die Formulierung εἰς τὴν περιτομήν (von V. 9) auch nicht schon von Christus-Anhängern. Insofern überzeugt die Bemerkung Bammels schwerlich, gegen das Verständnis «im Sinne von <Arme Jerusalems>» spreche, es sei «dann die Fortsetzung der Kollekte nach dem Abklingen der Not unverständlich».<sup>15</sup> Es kommt hinzu, dass auch für das nicht-christliche Judentum gelten dürfte, was Jesus nach Mk 14,7 (par. Mt 26,11) so ausdrückt: «ihr habt allezeit Arme bei euch» (Lutherübersetzung), und überdies könnte eine Rolle spielen, dass von Armut im Spätjudentum nicht selten auch im übertragenen Sinne die Rede ist.<sup>16</sup>

<sup>9</sup> E. Bammel: Art. πτωχός B-E, ThWNT VI (1959), 888-915, bes. 908f.

<sup>10</sup> Ebd. 108. Vgl. o. (bei) Anm. 4f. und u. (bei) Anm. 18.23f.

<sup>11</sup> Bammel: πτωχός (Anm. 9), 908.

<sup>12</sup> Ebd. (wo in Anm. 220 «bei freilich entgegengesetzter Interpretation» auf Holl: Kirchenbegriff [Anm. 4], 59, verwiesen wird).

<sup>13</sup> Ebd. 908f.

<sup>14</sup> Ebd. 909.

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> S. dazu ebd. 894-908, und J.U.-S. Ro: Die sogenannte «Armenfrömmigkeit» im nachexili-

- Dass die Kollekte auf Judäa und da besonders auf Jerusalem bezogen wird, ist – wie bereits anklang – in der Tat auffällig. Von der Stadt ist ja – das Material wurde schon zusammengestellt – immerhin in Gal 2,1; I Kor 16,3 und in Röm 15,25.26.31 die Rede, in Röm 15,31 ausserdem von «Judäa». In die jüdische Metropole will Paulus zur Überbringung des Gesammelten gemäss I Kor 16,3f. mindestens eine (mit Briefen versehene) Delegation von bewährten Leuten (vgl. II Kor 8,18-23; 9,2-5) senden, sie möglicherweise auch begleiten; nach Röm 15,28-31 ist er schliesslich gar entschlossen, die Kollekte selbst zu übermitteln. Dass das aus weithin heidenchristlichen Gemeinden stammende Geld in Jerusalem freilich zu Schwierigkeiten führen kann, wird in Röm 15,31 ebenfalls zum Ausdruck gebracht, wo Paulus der Hoffnung Ausdruck gibt, dass er «bewahrt werde vor den Ungläubigen in Judäa» und dass sein «Dienst εἰς Ἱερουσαλήμ den Heiligen annehmbar [εὐπρόσδεκτος]» sein möge. (Solche Erwägungen sind der Angelegenheit offenkundig angemessen. Nicht viel später etwa wird im Tempel von Jerusalem bekanntlich von der Sitte abgewichen, τὰς παρὰ τῶν ἀλλογενῶν θυσίας anzunehmen, und eben das bedeutet, Josephus zufolge, den Beginn des [ersten] jüdischen Krieges [Bell 2,417-421]; vgl. § 409].)
- Das breite begriffliche Spektrum, mit dem in den paulinischen Briefen auf die Kollekte abgehoben wird, fällt ebenfalls auf. Ohne dass dem hier eingehend nachgegangen werden kann, seien immerhin einige Termini aufgeführt. Besonders häufig begegnen in den einschlägigen Passagen διακονία (Röm 15,31; II Kor 8,4; 9,1.12.13; vgl. διακονέω: Röm 15,25; II Kor 8,19.20) und χάρις (I Kor 16,3; II Kor 8,4.6.7.19; vgl. 8,1; 9,1.8.14.15; Gal 2,9, auch Röm 15,15, ferner χαρά: II Kor 8,2; vgl. Röm 15,32, auch V. 13), gefolgt von κοινωνία (Röm 15,26; II Kor 8,4; 9,13; vgl. Gal 2,9, ferner κοινωνέω: Röm 15,27). Etwas seltener finden sich ἵστητης (II Kor 8,13.14) und λογεία (I Kor 16,1.2), auch λειτουργία (II Kor 9,12) bzw. λειτουργέω (Röm 15,27). Erwähnt sei noch καρπός (Röm 15,28; vgl. II Kor 9,10: γενήματα [gemäss Hos 10,12LXX; dort auch: καρπός]). Soviel ist dabei jedenfalls deutlich, dass bei aller Reziprozität<sup>17</sup> letztlich doch ein dankbarer Dienst in Richtung Jerusalem, εἰς Ἱερουσαλήμ (Röm 15,25.31; I Kor 16,3; vgl. Röm 15,26), vollzogen werden und dass damit der Gemeinschaft ge-

schen Israel (BZAW 322), Berlin / New York 2002, bes. 200-206.

<sup>17</sup> S. dazu etwa Joubert: Paul as Benefactor (Anm. 5), bes. 216. Vgl. u. (bei) Anm. 25.

dient werden soll. Nicht betont wird dabei das Christsein von Personen des Adressatenkreises. Im rückwärtigen Kontext von Röm 15,25-32, in dem das Christusereignis sehr wohl stark akzentuiert ist (s. bes. V. 7.8.12.16.18), kann indes die Zentralität Jerusalems beschworen (V. 19) und vor allem der bemerkenswerte Sachverhalt des Erreichtwerdens der  $\xi\thetav\eta$  (und  $\lambda\alpha\iota\iota$ ) (V. 9a. 9b.10.11.12b.12c.16a.16b.18.27 [vgl. V. 11:  $\lambda\alpha\iota\iota$ ]) hervorgehoben werden. So etwas soll sich nicht nur in der dankbaren Verherrlichung Gottes durch die  $\xi\thetav\eta$  ausdrücken (s. bes. V. 11), sondern auch darin, dass sie sich mit Gottes  $\lambda\alpha\iota\varsigma$  freuen (V. 10), ja (so V. 16), als  $\pi\rho\sigma\sigma\phi\rho\alpha\tau\tilde{\omega}\nu\ \xi\thetav\omega\nu$  gelten (bzw. sozusagen  $\varepsilon\nu\pi\rho\sigma\delta\epsilon\kappa\tau\varsigma$  [vgl. nochmals V. 31, überdies II Kor 8,12<sup>18</sup>] werden) können.

- Im Blick auf den Adressatenkreis fällt der im Zusammenhang der Kollektenthematik nicht weniger als siebenmal (Röm 15,25.26.31; I Kor 16,1; II Kor 8,4; 9,1.12) gebrauchte Plural  $\ddot{\alpha}\gamma\iota\iota\iota$  auf. Die Verwendung des Wortes, auf die ja auch Bammel knapp hinweist («allg Bdtg»),<sup>19</sup> verdient in der Tat Interesse. Bemerkenswert ist jedenfalls:
  - Diese Belege weisen durchweg den Artikel auf; das ist sonst in den Paulusbriefen nicht immer der Fall (z.B. nicht in Röm 8,27).
  - Auch fehlt, anders als in I Thess 3,13 (vgl. II Thess 1,10), ein Pronomen, das die Heiligen der Kollektengaben mit Christus in Verbindung bringt.
  - Es finden sich hier keine Analogien zu der Formulierung von I Kor 1,2, nämlich: «an die Geheiligen in Christus Jesus, die berufenen Heiligen [...]» (Lutherübersetzung), bei welcher der Christus-Bezug (bei «die Geheiligen [...]», «[...] Heiligen») sozusagen doppelt zum Ausdruck kommt (vgl. noch Phil 1,1 [ferner überdies: I Kor 14,33]: «den Heiligen in Christus Jesus» [Lutherübersetzung]).
- Das verstärkt natürlich die Vorsicht gegenüber der üblichen Auffassung, die als Adressaten der Kollekte ins Auge gefassten «Heiligen» würden spezifisch als Christen, als Judenchristen, begriffen.<sup>20</sup> (Und ein Seitenblick in

<sup>18</sup> Zu vergleichen ist zudem Phil 4,18, vor allem indes auch Apg 10,35 (je:  $\delta\epsilon\kappa\tau\varsigma$ ), zumal im rückwärtigen Kontext (Apg 10,2; vgl. V. 4.31) von «vielen Almosen für das [jüdische] Volk» die Rede war. Vgl. o. (bei) Anm. 4f.10 und u. (bei) Anm. 23f.32.

<sup>19</sup> S. o. (bei) Anm. 13.

<sup>20</sup> So etwa Holl: Kirchenbegriff (Anm. 4), 59, und R. Asting: Die Heiligkeit des Urchristentums (FRLANT 46), Göttingen 1930, bes. 157.

die Septuaginta lehrt denn auch, dass zumal in I Makk 2,46 die «Heiligen», hier: in ihrer kultischen Unversehrtheit bedrohte Juden, gerade mit dem jerusalemischen «Heiligtum» verbunden werden können [vgl. Ps 33,34,10 und dazu bes. II Kor 9,12].)

- Der Wortlaut des Beleges II Kor 9,12 führt zusammen mit dem des sich anschliessenden Passus V. 13f. wohl erst recht dazu, den Abschied von der herkömmlichen Einschätzung des von Paulus ins Auge gefassten Adressatenkreises ernsthaft zu erwägen. Angesichts der mancherlei Verständnisprobleme aufwerfenden Formulierungen<sup>21</sup> sollte nämlich der bemerkenswerte Sachverhalt nicht übersehen werden, dass hier, wo es um den «Dienst dieser Sammlung» geht, der dem «Mangel der Heiligen» (Lutherübersetzung) entgegenwirken soll (V. 12; vgl. nochmals Ps 33[34],10!), hinsichtlich des Adressatenkreises der Kollekte offenkundig (mindestens) zwei Gruppen angesprochen werden. Es heisst ja: die «Heiligen» und «viele» (II Kor 9,12), «sie» und «alle» (V. 13f.). Diese Differenzierung passt kaum zu der Auffassung, es werde allein auf Judenchristen abgehoben, lässt vielmehr auch an Nicht-Christen,<sup>22</sup> an Juden jenseits der christlichen Gemeinde(n) denken.

### *3. Vorteile bei Annahme eines weiteren Adressatenkreises*

Wenn man es mit der Hypothese einer gerade auch auf nicht-christliche Juden ausgerichteten Jerusalemkollekte versucht – die in Jerusalem möglicherweise Judenchristen übergeben werden sollte –, resultieren daraus eine Reihe von Vorzügen gegenüber der üblicherweise vorausgesetzten Konstellation und dem in aller Regel zugrundegelegten Modell.

- Zunächst gilt natürlich: Es fallen die (unter Punkt 2.) zusammengestellten Anfragen weg. Die fehlende Erwähnung speziell *christlicher* Armer muss unter dieser Voraussetzung nicht (mehr) verwundern; die Sorge im Blick auf die in Verbindung mit dem Bestimmungsort Jerusalem erwähnten «Ungläubigen in Judäa» leuchtet ohne weiteres ein; dass die Zentralität Jerusalems

<sup>21</sup> S. dazu lediglich H. Klein: Vereinbarung hinsichtlich der Mission? ὁμολογία εἰς τὸ εὐαγγέλιον in 2Kor 9,13, ZNW 103 (2012) 146-151 (vgl. ders.: Die Begründung für den Spendenauftruf für die Heiligen Jerusalems in 2Kor 8 und 9, in: Sänger [Hg.]: Der zweite Korintherbrief [Anm. 4], 104-130, 117f.).

<sup>22</sup> Erwogen wird ein solches Verständnis von V.P. Furnish: II Corinthians (AncB 32A), Garden City (NY) 1984, 445, der dabei (zu Recht) auf Gal 6,10 und I Thess 5,13 (gemeint wohl: 5,14) verweist, diese Option indes letztlich doch verwirft.

auf unterschiedliche Weise ins Spiel gebracht wird und dabei auch das Verhältnis von  $\xi\thetav\eta$  und  $\lambda\alpha\varsigma$  (Gottes) bedacht wird, wirkt so selbstverständlich; die einen Christus-Bezug vermeidende Rede von den Adressaten als den «Heiligen» kann dann ebenfalls nicht erstaunen, ist vielmehr dem weiteren Adressatenkreis angemessen, und ebenso sind es die Differenzierungen von II Kor 9,12-14.

- Ausserdem wird man jene traditionsgeschichtlichen Momente, die im Vorangehenden ([als Ergänzungen diachroner Art] teils in Klammern) angesprochen wurden, viel besser mit den paulinischen Aussagen verbinden können, als das normalerweise möglich ist. Das gilt für die z.B. in I Makk 2,46 begegnende Verknüpfung von «Heiligen» und jerusalemischem «Heiligtum», ferner für die nach Josephus, Bell 2,409.417 (vgl. § 420) den ersten jüdischen Krieg sozusagen einleitende Ablehnung derjenigen für den Tempel in Jerusalem bestimmten «Opfer», die von fremdstämmigen Personen kommen. Auch lässt sich bezüglich der von Bammel und Berger geltend gemachten Analogie, also: durch (gottesfürchtige) Heiden an Juden übermittelte Gaben (s. z.B. Apg 10,2),<sup>23</sup> die bei diesen Exegeten begegnende Unschärfe bewältigen, dass die paulinische Kollekte doch nicht eigentlich den Kreis der beschnittenen Juden als solchen im Blick haben soll, sondern die christliche Gemeinde, die «Gemeinde in Jerusalem».<sup>24</sup> Eben so ist nach unserer Hypothese ja nicht zu akzentuieren.
- Ferner wird mit ihr deutlicher, warum Paulus, der das Prinzip einer Gott bzw. Christus, Mitarbeitende und Gruppen verbindenden «Mutualität» ja auch sonst kennt (s. nur II Kor 1,3-7; Phil 3,20; 4,18),<sup>25</sup> gerade das Projekt der Jerusalemkollekte – trotz aller Mühen und Gefahren – mit ganz erheblicher Energie verfolgt. Die Evangeliumsverkündigung unter Nicht-Juden (s. nur Gal 1,16) ändert für ihn nämlich nichts an dem heilsgeschichtlichen Vorrang des – gerade nicht aufzugebenden, nicht aufgegebenen – jüdischen Volkes und an einer Jerusalemzentrierung des paulinischen Handelns und

<sup>23</sup> Vgl. o. (bei) Anm. 4f.10.18 und u. (bei) Anm. 24.32.

<sup>24</sup> Berger: Almosen für Israel (Anm. 4), 198 (vgl. nochmals ebd., 197-199). Vgl. Bammel:  $\pi\tau\omega\chi\varsigma$  (Anm. 9), 908f.

<sup>25</sup> S. dazu U. Schmidt: «Nicht vergeblich empfangen! Eine Untersuchung zum 2. Korintherbrief als Beitrag zur Frage nach der paulinischen Einschätzung des Handelns (BWANT 162), Stuttgart 2004, bes. 129f.148f.179-195.248f. Vgl. o. (bei) Anm. 17.

Denkens. Das ist im Übrigen nicht erst im Römerbrief zu beobachten (s. etwa Röm 9-11, bes. 11,24-27; 15,7-32, bes. V. 19), vielmehr gerade auch für den Galaterbrief zu konstatieren (s. bes. Gal 2,1f.9; 6,16<sup>26</sup>).

- Überdies: Ein oft benanntes und bedachtes Problem<sup>27</sup> – das auch ich selbst früher meinte geltend machen zu müssen<sup>28</sup> –, nämlich «das Fehlen der Schilderung des [Kollekten-]Vorhabens» «in der Apostelgeschichte»,<sup>29</sup> kann mit der (nun) im vorliegenden Aufsatz verfochtenen Hypothese zumindest neu beleuchtet, wenn nicht gar als Schein-Problem durchschaut werden. Das, was die Acta-Darstellung im Anschluss an die (neben Makedonien, Achaia und Rom) auch «Jerusalem» eigens als Lokalität aufführende Notiz Apg 19,21 im Blick auf die letzte Reise des Apostels – samt Begleitern

<sup>26</sup> S. zumal zum «Israel Gottes» dieses Verses M. Bachmann: Kirche und Israel Gottes. Zur Bedeutung und ekklesiologischen Relevanz des Segenswortes am Schluß des Galaterbriefs, in: ders.: Antijudaismus im Galaterbrief? Exegetische Studien zu einem polemischen Schreiben und zur Theologie des Apostels Paulus (NTOA 40), Freiburg (Schweiz) / Göttingen 1999 (englisch: Grand Rapids [MI] / Cambridge [U.K.] 2009), 159-189, und ders.: Beobachtungen zur Auslegung zweier Genitivverbindungen des Galaterbriefs: «Werke des Gesetzes» (Gal 2,16 u.ö.) und «Israel Gottes» (Gal 6,16), in: ders.: Von Paulus zur Apokalypse – und weiter. Exegetische und rezeptionsgeschichtliche Studien zum Neuen Testament (samt englischsprachigen *summaries*) (NTOA / StUNT 91), Göttingen / Oakville (CT) 2011, 277-295 (zuerst: 2010). Weitere Literatur wird genannt bei ders.: Identität bei Paulus: Beobachtungen am Galaterbrief, NTS 58 (2012) 571-597, 595f. samt Anm. 122f. Ähnlich wie ich beziehen den Ausdruck («Israel Gottes») in jüngerer Zeit u.a. die folgenden Beiträge auf wirkliche Juden: S.G. Eastman: Israel and the Mercy of God: A Re-reading of Galatians 6.16 and Romans 9-11, NTS 56 (2010) 367-395, bes. 385-390; B. Schaller: Die Rolle des Paulus im Verhältnis zwischen Christen und Israel, in: F. Wilk / J.R. Wagner (ed.): Between Gospel and Election. Explorations in the Interpretation of Romans 9-11 (WUNT 257), Tübingen 2010, 1-36, 6 Anm. 19; Ch. Zimmermann: Kirche und Israel Gottes im Galaterbrief, in: M. Witte / T. Pilger (Hg.): Masel Tov. Interdisziplinäre Beiträge zum Verhältnis von Christentum und Judentum, Leipzig 2012, 121-140, 130-134.

<sup>27</sup> S. dazu etwa H. Omerzu: Der Prozess des Paulus. Eine exegetische und rechtshistorische Untersuchung der Apostelgeschichte (BZNW 115), Berlin / New York 2002, 302f., F.W. Horn: Die Kollektenthematik in der Apostelgeschichte, in: C. Breytenbach / J. Schröter (Hg.): Die Apostelgeschichte und die hellenistische Geschichtsschreibung. Festschrift für Eckhard Plümacher zu seinem 65. Geburtstag (AGJU 67), Leiden / Boston 2004, 135-156, bes. 137f. samt Anm. 6, D.J. Downs: Paul's Collection and the Book of Acts Revisited, NTS 52 (2006) 50-72, bes. 52-54, und Wolter: Paulus (Anm. 5), 39 samt Anm. 16.

<sup>28</sup> M. Bachmann: Jerusalem und der Tempel. Die geographisch-theologischen Elemente in der lukanischen Sicht des jüdischen Kultzentrums (BWANT 109), Stuttgart 1989 (BonD-Ausgabe: 2012), 310 Anm. 397.

<sup>29</sup> Ebd.

– dorthin bietet, passt nämlich eben dann recht gut zu den betreffenden Aussagen der paulinischen Briefe, wenn sie auf einen weiteren Adressatenkreis zielen. Einige Hinweise dazu mögen genügen. In Apg 20,4f. wird eine Paulus begleitende Gruppe von Männern aus Beröa, Thessalonich, Derbe und der Asia genannt; darunter befindet sich mit Trophimus zumindest ein unbeschnittener Nicht-Jude (s. 21,28f.). Gemäss 20,22f. (vgl. 21,11-13) reist der Apostel mit sein weiteres Schicksal betreffenden Befürchtungen nach Jerusalem; dort nun, wo, 21,18-22 zufolge, die Gefahr auch in der judenthchristlichen Gemeinde benannt wird und wo dann, ab 21,30, Verhaftung und Paulus-Prozess thematisiert werden, erscheint der Apostel verschiedentlich in der Rolle einer Person, die eine nicht unerhebliche Geldsumme bei sich haben muss<sup>30</sup>: nach 21,23f.26f. bei der Übernahme der (ziemlich hohen) Ausweihkosten für vier Nasiräer (vgl. 18,18.22)<sup>31</sup> und nach 24,17 (vgl. nochmals 21,26), also nach der vor Felix formulierten Aussage, er, Paulus, sei «[n]ach mehreren Jahren [...] gekommen, um Almosen für mein», nämlich des Apostels, «Volk zu überbringen und zu opfern» (Lutherübersetzung). Beides, zudem auch die in 24,26 angedeutete Verweigerung eines seitens des römischen Statthalters erhofften Bestechungsgeldes, fügt sich völlig problemlos zu den oben zusammengetragenen Daten (vgl. etwa Apg 10,2 [auch: V. 4.31];<sup>32</sup> Josephus, Bell 2,409.417; Röm 15,16) – versucht man es nur mit der sich zumal aufgrund nicht-lukanischer Indizien aufdrängenden Hypothese eines weiteren Adressatenkreises der Jerusalemkollekte.

#### 4. Summe

Also: Dass Paulus bei der nach Jerusalem zu überbringenden Sammlung seitens einiger «unter den Heiden» entstandener Gemeinden nicht allein an judenthchristliche Adressaten denkt, vielmehr gerade auch an weithin nicht zu den Christus-Anhängern zu rechnende sonstige Juden Jerusalems, der Stadt des

<sup>30</sup> S. dazu Horn: Kollektenthematik in der Apostelgeschichte (Anm. 27), 152-154.

<sup>31</sup> S. dazu Bachmann: Jerusalem und der Tempel (Anm. 28), 316-323. Vgl. ders.: Art. Tempel III. Neues Testament, TRE 33 (2002), 54-65, 58 (samt Literaturhinweisen: u.a. B.J. Koet: Why did Paul Shave His Hair (Acts 18,18)? Nazirate and Temple in the Book of Acts, in: M. Poorthuis / Ch. Safrai [ed.]: The Centrality of Jerusalem. Historical Perspectives, Kampen 1996, 128-142, bes. 136-141; F.W. Horn: Paulus, das Nasiräat und die Nasiräer, NT 39 [1997] 117-134, bes. 134), ferner Omerzu: Prozess des Paulus (Anm. 27), 298-302.

<sup>32</sup> Vgl. o. (bei) Anm. 4f.10.18.23f.

(jüdischen) Tempels, sollte ernsthafter erwogen werden, als das bislang der Fall war. Diese Hypothese, dieses Modell dürfte das Kollekten-Projekt besser als bisherige Deutungen verstehen lassen, natürlich auch manche diesbezügliche Aussage, z.B. das *εἰς αὐτοὺς καὶ εἰς πάντας* von II Kor 9,13.

### *Abstract*

Die in paulinischen Gemeinden organisierte sog. Jerusalemkollekte (s. I Kor 16,1-4; II Kor 8f.; Röm 15,25-32; vgl. Gal 2,10) wurde und wird oft diskutiert. Dabei geht es u.a. um die Frage nach möglicherweise für diese Aktion(en) relevanten Modellen (etwa: «Almosen für Israel»; Euergetismus). Als Adressatenkreis wird indes nahezu durchweg die christliche Gemeinde in Jerusalem angenommen (anders: E. Bammel). Der vorliegende Aufsatz stellt diesen Konsens in Frage, meint nämlich, nicht speziell mit judenchristlichen, sondern allgemein mit jüdischen Empfängern in Jerusalem rechnen zu sollen. Dafür werden die folgenden Indizien veranschlagt: Beschneidung (Gal 2,9[-10]); Jerusalem / Judäa (z.B. I Kor 16,3; Röm 15,31); «Opfergabe der Heiden» (Röm 15,16; vgl. V. 31); «die Heiligen» (u.a. Röm 15,25; vgl. I Makk 2,46); (mindestens) zwei Gruppen in II Kor 9,12-14. Die sich von daher aufdrängende These hat im Übrigen etwa den Vorzug, dass sie sich recht gut zur Schilderung der Apostelgeschichte (Apg 19,21ff.) fügt.

*Michael Bachmann, Siegen*